

Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Hg. monatlich, durch die
Post 1 Mt. 60 Hg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.
15,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Hg., für auswärtige Anzeigen 25 Hg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Hg.,
für Auswärts 75 Hg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 144.

Preisproben No. 52.

Samstag, den 26. März.

Preisproben No. 52.

1898.

Abend-Ausgabe.

Für das 2. Quartal 1898

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbar-
orten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Der jüngste Husterblinder.

Paris, 23. März.

Ein Stelle Jules Simons hat die Veranlassung der
vielleicht größten Aufgabe eines der eigenartigen
Männer gewährt, welche das moderne Frankreich zählt, den
Grafen de Mun, ehemaligen Kavallerie-Offizier, welcher die
glänzende Uniform mit dem bescheidenen Modest des Deputierten
verkauft. Graf de Mun gehört zu den größten und be-
geisterten Agitatoren, welche das neunzehnte Jahrhundert auf-
zuweisen hat, vielleicht übertrifft er an faszinierender Bered-
samkeit sowohl, wie an organisatorischer Begabung noch die
irischen Agitatoren O'Connell und Parnell, vielleicht steht
er sogar über Kasalle in dieser Hinsicht. Er hat das Schicksal
nicht abgelehnt, um fern von dem Gemühe der Welt ein
bescheidenes Leben zu führen, nein, er ist aus der Armut
nur ausgeföhren, weil er mit festem Willen eine andere und
ungleich größere Aufgabe im Auge fasste; diese Aufgabe ist
aber die Reorganisation der christlichen Gesellschaft auf sozialer
Grundlage. Was der Graf auf diesem Gebiete geleistet hat,
ist erkranklich; ein Reich katholischer Vereine verbreitet sich
heute über Frankreich, von dem Moskau bis zu den
Pyrenäen und von den Küsten des Mittelmeeres bis
zur Nordsee; dieses Reich von Vereinen, deren Mitglieder
sich aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen rekrutieren,
insbesondere aber aus dem Bauern-, Kleinbürger- und
Arbeiterstand, ist heute schon in dem politischen und sozialen
Leben Frankreichs ein Faktor geworden, mit welchem ge-
rechnet werden muß, er stellt eine Macht dar, deren Einfluss
man nicht mehr ignorieren kann. Allerdings liegt die
Zukunft der von dem Grafen de Mun begründeten
Vereine nicht sowohl auf politischem, als vielmehr auf
sozial-katholischem Gebiete, und durch den Hinweis hierauf
vertheiligen sich auch diejenigen, wenn man ihren
Einfluss in politischen Dingen abwägt; es
ist indessen unfraglich, daß sich die sozial-katholische
Tätigkeit nur in der Theorie vollständig von der politischen
trennen läßt, während sie thatsächlich mit derselben in un-
mittelbarer Verbindung steht. Dieses ganze Vereinsnetz hat

(Nachdruck verboten.)

Aus der Reichshauptstadt.

Von H. Zilvius.

Frühlings-Anfang und Ehrerhebungen. — Marine-
Exercier und Schmauserei. — Ehren und die Polizei.
Die Statuen der Siegesgötter und die Götzen des Victorias-
parks. — Liebesstrahlung und Bitterkeit. — Kirchen-
symphonie. — Grünthal, der Hügel der Reichsdruckerei.
— Ein Schmelzen.

Die Woche hat gut angefangen; der 20. März war am
Sonntag und Frühlings-Anfang. Also in der That ein
guter Anfang, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht
dazu macht. Nun — das war diesmal der Fall. Noch ist
ihm ja freilich nicht zu trauen, selbst dann noch nicht,
wenn trotz des launischen Aprilwetters die Maiglöckchen den
Bönnemont eintönen, aber er steht nun mal im Kalender,
und er hat sich mit dem Beginn der Woche auch recht nett
benommen. Seine weitere Einwirkung vertrauen wir andächtig
Herrn Professor Falk an. Mag aber der holde Knabe —
wie die Maiposten sagen — stürmen und froheln, eines ist
gewiß: er kündigt mit tausend Zeichen das Osterfest und damit
auch die Festzeit, die sich in Berlin in mancherlei An-
zeichen schon jetzt bemerkbar macht. Osterfestieren schon
allenthalben die Schaufenster. Tausend Varianten sind
wieder vorhanden, und diese repräsentieren eine kompakte
Masse, in die kein „Kundens“ gelegt werden kann, das
ausgebrütet eine Reihe von Unannehmlichkeiten nach sich
ziehen kann. Nur nach Einem strebt man auch auf dem
Gebiete der Osterfest-Industrie — man will auch hier
modern sein und aktuell. Und aus diesem Gesichtspunkt
hat man in Berlin bei der diesjährigen Oster-
Produktion auf die markante Stimmung der politischen
Sache Rücksicht genommen und auf die China-politik, auf
Kian-Tschun und auf deren zypische Bewohner. Das Schiff-
steht die pöde de resistance des Konfuzius dar, und die
Symbolik hat freies Spiel, indem sie denken kann, daß
dieses Schifflein ausgereicht eine lange Reihe von Schiff-
lein bringen kann. Und wenn wir den auf dem Götzen-
thronen sehen, so kann man un schwer denken, daß die

der ehemalige Kavallerie-Offizier geschaffen, welcher von
Freund und Feind nicht selten als Krieger des Papstes
bezeichnet wird, ein Name, der auch zutreffend ist, als daß
er nicht hätte Verwerfung finden sollen. Die französische
Deputiertenkammer besitzt wenig Redner, die sich mit der Mun
messen können; wenn er auf die Tribüne tritt, der hoch-
gewachsene Mann, dessen Figur und Haltung auch in dem
schwarzen Rock des ehemaligen Offiziers erkennen läßt, die feurigen
Augen weit geöffnet, und die Arme ausbreitet, dann lauscht
die ganze Kammer den begeisterten Ausführungen des an
die Apostel und Märtyrer erinnernden Mannes. Auch der
entschiedene Gegner dieser felsenartigen Vermengung von Mystik
und Sozialismus, wie sie in dem Gedankengang des Grafen
enthalten ist, kann sich der Bewunderung vor der gewaltigen
Redekraft dieses bis zum Fanatismus von der alleinigen
Möglichkeit seiner Ideen überzeugten Mannes nicht enthalten,
und es ist dieserhalb auch nicht zu erklären, wenn am
Schluß einer seiner großen Reden, die regelmäßig in einer
Apothekse der sozialen Weltkraft des Katholizismus gipfeln, der
Graf auch auf der Seite des Falls steht, wo man seine Be-
strebungen bis auf den Harnschiff bekämpft. Die Verführung
des Sozialismus mit dem Katholizismus ist der wesentliche
Inhalt der Arbeit und Ziele des neuen Akademikers, der
Katholizismus soll wieder das sein, was das Christenthum
im Gegensatz zu den die Decemoral anerkennenden
Religionen der antiken Welt zunächst war, die Religion der
Armen und Gläubigen, der Mäßigkeit und Lebendigen; der soziale
Gedanke soll in der katholischen Kirche wieder die wirkende Kraft
erlangen, die ihm früher eigen war. In der weiteren Ver-
folgung dieses Gedankens ist diejenige Richtung in Frankreich
entstanden, welche man als Neo-Katholizismus bezeichnet,
bei der das soziale Moment das religiöse vollständig zurück-
drängt. Jola hat diesfalls in zwei Romanen, in „Rom“, noch
eingehender aber in „Paris“ behandelt, und man kann un-
schwer die Jüge des Grafen de Mun in dem erlangenen
Werke da und dort erkennen. Theilweise hat die praktische Ver-
thaltung der aus dieser engen Verbindung von Katholizismus
und Sozialpolitik sich ergebenden Folgerungen schon zu
Konflikten zwischen den begeisterten Vertretern des Neo-
Katholizismus und den offiziellen Gewalten der katholischen
Kirche geführt, Konflikten, bei denen die ersten stets nachgeben
mühen. Graf de Mun wählte folde stets zu vermeiden, und
nicht am wenigsten ist es darauf zurückzuführen, daß er in
Frankreich eine Stellung einnimmt, die geradezu als „einzig“
gekennzeichnet werden darf. Welche Verdienste die Aufnahme
unter die viersig Husterblinder veranlassen, ob es die
rhetorischen, sozialen oder literarischen sind, kann zweifelhaft
sein, jedenfalls wird aber der jüngste der „Zunehmenden“ auch
in seiner neuen Würde seine bisherige Thätigkeit auf
sozialem Gebiete fortsetzen, auf dem Felde Frankreichs und
der französischen Gesellschaft, kann heute schwerlich schon in
absehbarer Weise beurteilt werden.

Chinesische Regierung einen armen Eiferer ausführen muß,
um aus der Kian-Tschun-Bucht mit Entzand herauszukommen.
Das ist unsere diesjährige Symbolik der Osterfeier. Schade,
daß sie sich nur auf die hohe Politik beziehen kann; sie könnte
auch ausgedehnt werden auf die lokalen Ereignisse. Zum Beispiel
eine auf Osterfesten symbolische Polizeiverordnung wäre auch
gar nicht übel. Der Worumwurf dazu wäre schon vorhanden,
denn eben hat die Polizei sich wieder darüber gekümmert, was
wir Feiertags und Sonntags thun dürfen und was wir
meiden sollen. Die Polizei-Verordnung ist revidiert; sie zeigt
nicht allzu große Abweichungen von der früheren, die
viel Unfrieden gestiftet. Nur in privater Beziehung gewährt
sie größere Freiheiten, insofern als private Lustbarkeiten nicht
mehr in dem Maße, wie früher, polizeilicher Kontrolle unter-
worfen sind. Man darf hierüber nicht an private Lustbarkeiten
in der Familie denken, sondern an solche privaten Beant-
staltungen, die Gesellschaften und Vereine in öffentlichen
Räumen arrangieren. Die neue Verordnung ist zeitig genug
veröffentlicht, daß Jeder sich noch darnach richten kann.

Unterdessen haben auch Begebenheiten die öffentliche
Aufmerksamkeit gefesselt. Dem Frühlings-Anfang, dem
20. März, folgte ein Tag der Trauer, der 22. März.
Früher war es ein Feiertag, an dem Berlin dem großen
Kaiser zujubelte. Jetzt lenkt sich der Sinn nach dem
Mausoleum in Charlottenburg. Diesmal aber ging er zurück
nach Berlin, hin zur Eingasse, in der der jetzige Kaiser
den Fürsten der Mark Brandenburg, den Fürsten und
den Markgrafen, den Königen des jetzigen Herrscherthums in
zahlreichen Standbildern in seinem Denkmal gefest hat. Am
22. März fand drei Standbilder enthüllt worden. Eine zahl-
reiche, illustre Gesellschaft umfand die baumgekrönten Nischen
der prächtigen Allee, wo der Kaiser mit der Kaiserin Cecile
hielt im Kreise der Hofleute, der Künstler, der Minister und
der ständigen Menge, die da die Anfänge eines Neuen-
werkes sah, welches die Mühseligkeit des Kaisers der Stadt
Berlin gespendet. Und wenn dieses Werk vollendet sein
wird, so werden wir in die Tage verlegt sein, Vergleiche
ziehen zu dürfen mit anderen Städten, z. B. mit Wien, wo der
Denkmalsgenuß vorherrscht, mit München, mit Bayern über-

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. März. In der gemäßigten Demission des Ober-
bürgermeisters Jelle wird weiter berichtet: Die Mitteilung des
Oberbürgermeisters Jelle in der letzten Magistratsitzung, daß er
sich entziehen habe, aus Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter
mit dem 1. October in den Ruhestand zu treten, wurde allgemein
mit großem Bedauern entgegengenommen und Herr Jelle beehrt,
von seinem Vorhaben abzustehen. Er erklärte indeß, daß sein Ent-
schluß reiflicher Erwägung entzogen und andererseits Jüngling
und die Aushängung der Eisenbahn-Weite haben die
Veranlassung gegeben, in welchem er den Mühseligkeiten derselben für
das ihm während seiner bisherigen Amtsführung bewiesene Wohl-
wollen den herzlichsten Dank ausdrückt. Die Vermuthung liegt, wie
bereits gemeldet, nahe, daß verschiedene Meinungsverschiedenheiten der
letzten Zeit zwischen beiden höchsten Kollegen den Anlaß zu dem
Entschlusse des Herrn Jelle gegeben haben. Wahrscheinlich man
höhere eine Gründung und ein Nachlassen der Spannung an ihm
nicht bemerkt haben. Als Nachfolger kommt in erster Linie der
zweite Bürgermeister Richter und in zweiter Linie Oberbürgermeister
Bender-Breslau in Betracht.

Das Reichs-Gesetzblatt hat, wie der „Reichsanzeiger“ berichtet,
den meistberathenen Bundesregierungen Vorschläge für eine Revision
und weitere Ausdehnung der Grundzüge über die Eisenbahnen
und die Aushängung der Eisenbahn-Weite haben die
Veranlassung gegeben, in welchem er den Mühseligkeiten derselben für
das ihm während seiner bisherigen Amtsführung bewiesene Wohl-
wollen den herzlichsten Dank ausdrückt. Die Vermuthung liegt, wie
bereits gemeldet, nahe, daß verschiedene Meinungsverschiedenheiten der
letzten Zeit zwischen beiden höchsten Kollegen den Anlaß zu dem
Entschlusse des Herrn Jelle gegeben haben. Wahrscheinlich man
höhere eine Gründung und ein Nachlassen der Spannung an ihm
nicht bemerkt haben. Als Nachfolger kommt in erster Linie der
zweite Bürgermeister Richter und in zweiter Linie Oberbürgermeister
Bender-Breslau in Betracht.

* Aus Friedrichshagen. Dem „Voss'schen Anzeiger“ wird aus
Friedrichshagen unterm 25. d. telegraphisch: Seit dem frühen Morgen
laufen zahlreiche Gläubige zum 60-jährigen Jubiläum des
Jubiläum des Reiches mit jeder Bahn ein. Das 2. Garde-
Regiment ist früh durch einen Teil seiner Infanterie, welche
einen Streik aus dem 1813 überbringen. General-Adjutant
v. Schöning wird am Spätnachmittag mit den Gläubigen des
Reichs eintreffen. Von mehreren Militärkapellen angebotene Ständchen
wurden abgelehnt. Vorher einer Festlichkeit im kleinen Kreis findet
seinerlei Veranstaltung statt. — Aus Friedrichshagen wird dem
„Voss'schen Anzeiger“ gemeldet: Gestern brachte ein Feldgeschütz
des zweiten Garde-Regiments in Berlin dem Kaiser ein Glückwunsch-
gramm. Der Kaiser hat es dem Reichs-Gesetzblatt mit dem 25. d. d.
Nachmittags 10 Uhr General-Adjutant v. Schöning als Heberbringer
eines kaiserlichen Handbuchs ein, in welchem dem Kaiser die
Glückwünsche des Reiches zum Jubiläum ausgedrückt werden.
Herr v. Schöning nahm an der Familienfeier Theil und reiste heute
wieder ab. Aus Bremerhaven laute der Kaiser noch eine bei
Glückwünsche-Depesche. Der Kaiser, welcher sich noch befindet, unter-
zieht sich mit seinen Gästen über frühere Zeiten.

* Zum Festtag. Die meisten Berliner Blätter vom
Freitag bezeichnen das heute, 26. März, als den Tag der Ent-
nahme des 1. des Festtags zum Reichstag die Entscheidung
über dieselbe gefallen ist. Das „Tagblatt“ schreibt: „Nunmehr ist
eine Frage, die die politischen Kreise seit Monaten lebhaft beschäftigt
hat, im Sinne der Regierung entschieden worden, und eine
Ankündigung des Reichstages am dem Reichstag der Reichstags-
entscheidung.“ Die „Berliner Nachrichten“ führen aus:
„Der 26. März, der Tag, an welchem vor 60 Jahren die Er-
hebung Schlegel-Hellens gegen päpstliche Vergewaltigung den
ersten hochwichtigen Schritt zur Verwirklichung des deutschen
Gedankens und des Deutschen Reiches bildete, ist gestern dem Reichs-
tag mit einer nationalen That bezeugt worden.“ Die „Voss'sche“
meint, der Sieg sei nicht gerade glänzend zu nennen, aber die Zeit
scheit, daß der erste Marschzug angenommen sei, ernüchtert.
„Bismarck“ meinet sich hauptsächlich gegen das Centrum. Nicht Herr Tölpel
sei der Territor, der das Schicksal der Regierung in den nächsten Tagen
geführt, das Verdienst gebühre dem Centrumsführer Dr. Brüder.

haupt, wo die Pracht seiner Denkmäler der Nachwelt einen
Erfahrungsbild für die Nation, die dafür hingegen worden sind.
Man darf später Berlin nicht mehr schmücken als eine Stadt,
die nichts mehr hat für die Kunst, denn schon ist wieder
eine andere Kunstarbeit vergeben, die, ebenfalls der Auf-
gemeinhalt zu gute kommenden, einen Schmaus Berlin be-
deuten wird. Es handelt sich hier um große Formen von
deutschen Dichtern, die im Victoria-Park errichtet werden
sollen. So wird der Victoria-Park am Fuße des
historischen Kreuzberges auch äußerlich poetisch, nach-
dem er im Empfinden des Volkes diese Eigenschaften
schon längst besitzt. Man weiß, daß es vornehmlich der
Berliner Victoria-Park ist, wo die junge Liebe ein Asyl
unter freiem Himmel findet. Wenn der Frühlingsodem dem
Parks neues Leben einhaucht, wird man das erst recht
gemacht, und die fleißigen Gärtner sehen erkannt, daß die
Liebe noch früher nach wie als Baum und Strauch. Und
bei diesen Frühlings-Betrachtungen führt und der Weg auch
hin auf die Reichthümer auf einen vor allen Dingen, der —
wie es die Schriftsprache so schön bezeichnet — im Mittel-
punkte des Interesses stand während dieser Woche: auf den
Kirchhof der Märzgefallenen. Oft in den Jahren vorher war's
ein harter Winter — der 18. März, an welchem Scharen
hinandwanderten. Seit Langem schon haben wir keinen
rechten Winter mehr in Berlin, seit Langem schon ist's
Frühling um die Oben des März herum, und Frühlings,
wenn auch ein regnerischer, war auch diesmal. Man
fürchtete diesmal für den Tag im Friedrichshagen, war's doch
der 50. Jahrestag jenes tollen Tages, von dem Großvater und
Großmutter noch mit Schanden erzählen. Das politische
Aufgebot war ein ganz enormes, aber den Berlinern, die
den 18. März zu feiern pflegen, muß das Zeugnis aus-
gestellt werden, daß sie stumm in Reich und Glied die
Ordnung gewahrt haben. Das vielleicht dieser Frühlingsstag
auf dem Kirchhof der Märzgefallenen doch den Bitterkeit
gelähmt.

Die Reichshofs-Nestoren gehören nicht zu den schweren
philosophischen Apertus; sie treffen aber im Vergleich und
in der Symbolik immer zu. Die zu den sensationellsten

Verantwortlich für den pädagogischen Theil: H. Schulte vom Westph. Inst. für den höheren Theil und die Angewandte K. Richter; Erste in Wiesbaden, Land und Vieh der K. Schillerstrasse 100, Bismarckstr. in Wiesbaden.

Für 3 1/2 Mark eine grosse, fein bemalte Waschgarnitur,
5 Theile, tadellose Waare. Ausstellung im Schaufenster. Bessere Garnituren in Auswahl sehr
billig. **Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.** 3758

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Die auf morgen festgesetzte Haupttour
wird **verschoben.** F 370

Gesellschaft „Floria“.

Morgen Sonntag, den 27. März, von Nachmittags
4 Uhr an, im Saale „Zur Germania“, obere Platterstrasse:
Summer. Unterhaltung mit Tanz,
wogu wir freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 2325. Sterbebeitrag: 50 Pf.
Ermöglicht: 48,000 Mk.
600 Mk. Sterberente werden an die Hinterbliebenen
vertheilt. — Aufnahme zu jeder Zeit.
— Annahmen bei den Herren: **Meil.** Hellmuthstrasse 37;
Hübner. Hellmuthstr. 51; **Lenius.** Karlstr. 16, sowie beim
Kassenboten **Noll-Hussong.** Drausenstr. 25. F 304

Gas-Selbst-Fernzünder.

D. R. P.

Keine Streichhölzer. Keine die Kronen ver-
unzierende Drähte, wie bei den elektrischen Zündern.
Keine Zündflamme, welche immer einen brennlichen Geruch im
Zimmer verbreitet. Kein Knallen beim Zünden. Geräuschlos
— weiches Zünden; daher grösste Schonung des Glühkörpers. Nach
langen Versuchen von allen Zündern, welche heute zum Verkauf
angeboten werden und theilweise noch sehr unvollständig sind.

unstreitig der beste

und dabei bedeutend billiger als alle elektrischen Zünder. 3723

Alleinverkauf
für Wiesbaden bei
Nicol. Kölsch
Kgl. Hoflieferant,
Friedrichstr. 36.
Tel. 115.

Alleinverkauf
für Wiesbaden bei
Nicol. Kölsch
Kgl. Hoflieferant,
Friedrichstr. 36.
Tel. 115.

Wiesbadener Unterstützungsbund.

Besteht seit 1876. Bekannte Sterbefälle am Vort. Zahl
den Hinterbliebenen verheiratheter Mitglieder sofort nach
Anzeige des Todes 1000 Mk. Unterstützung. Ausgenommen
werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebens-
jahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Auskunft beim Vorstände
Herrn C. Röhrdt, Bertramstrasse 4, 2. und Langgasse 27, 1.
sowie bei den übrigen Vorstandmitgliedern. F 305

Opels Nährzwieback,

bestes Kindernährmittel,
empfiehlt stets frisch 2680
Eduard Böhm,
Telephon No. 130. 7. Adolphstrasse 7.

Drucksachen für alle Familienfeste
in Brief- und Kartenform.

Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen

Hochzeits-
Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen.

Einladungen
Tischkarten
Menüs.

L. Schellenberg'sche Hof-Druckerei, Wiesbaden
jetzt in grosser Schillerstrasse 27.
Kontor: Langgasse 27.

Eier. Schöne frische Eier 2 Stück 11 Pf.
25 „ 1.25 Mk.
Butter. Große „ „ 25 „ 6 Pf.
25 „ 1.40 Mk.
Feinste Sührsch-Butter in
täglich frischer Sendung per
Pfund 1.20 Mk. empfiehlt
Emil Zorn, Friedrichstr. 45.

Düngemittel
von A. & E. Albert, Wiesbad., empfiehlt
Carl Ziss, Grabenstrasse 50. 4130

Amerikanisches Compot
in Dosen,
wie:
**Aprikosen, Birnen,
Pflirsche**
empf. billigst 3718
J. M. Roth Nachf.
4. Grosse Burgstrasse 4.
Gute Packfisten
Wilhelm Hoppe, Langgasse 15a.
sind abzugeben.

Betttücher

(fertig gekant.)

Weiss Halbleinen

150 x 200 cm. . . das St. Mk. 1.85

150 x 220 „ . . . „ 2.20

Halbleinen, starkfädig,

160 x 220 cm. . . das St. Mk. 2.65

160 x 250 „ . . . „ 3.—

Halbleinen, mittelstark,

164 x 220 cm. . . das St. Mk. 3.35

164 x 250 „ . . . „ 3.75

Hausmacher Leinen

164 x 220 cm. . . das St. Mk. 4.20

164 x 250 „ . . . „ 4.70

Anerkannt gute Qualitäten,
Extra-Größen und Qualitäten
nach Angabe.

Versandt gegen Nachnahme.

Carl Claes, 3872

Telefon 450. 3. Bahnhofstrasse 3.

Bordeaux-Südweine, feine Cognacs

vom Hause Lynch freres in Bordeaux
empfiehlt der Vertreter 2681

Eduard Böhm,

Telephon No. 130. Adolphstrasse 7.

Mai-Bowle?

Rheinwein . . . per Fl. Mk. — 60.

Laubenheimer . . . „ „ — 70.

Mont. Rheinwein . . . „ „ — 1.50.

Hochh. Riesling Seel . . . „ „ — 2.—

Apfelwein . . . „ „ — 3.—

Apfelwein-Seel . . . „ „ — 1.35.

Malkräuter empfiehlt 4136

J. M. Roth Nachf.,

4. Gr. Burgstrasse 4.

Aecht russ. Cigaretten,

fabricirt von ächten, feinst, direct import. russ. Tabak, sowie ächt
russ. Räucher, ohne Nicotin, zu haben bei

J. Kuzewitzki aus Rußland,
Cigarettenfabrik, Bärenstrasse 1.

Mode-Journale,

sowie alle sonstige Lieferungsgegenstände liefert bei äußerster pünktlicher
Bedienung

H. Faust, Buchhandlung, Schlinggasse 5.

Wo? kauft man gut und billig.

Preise im Schaufenster.

Goldgasse 12. 4115

Im Malzer Schuh-Bazar,

Goldgasse 12.

Oelfarben

und

Fussbodenlacke,

rasch trocknend und haltbar, in allen Nüancen, zum
Anstrich fertig, sowie Leinölfarniss, Siccativ,
Terpentinöl, Pinsel empfiehlt 4114

Fr. Rempel,

Neugasse, Ecke Mauergasse
(Zauberflöte).

Feinste Tafelkartoffel

ist bekanntlich die schärfste Mühlhäuser, sogen. Raderkartoffel, welche
sich in keinem besseren nord. Hotel findet, vorzüglich für Salat und
seiner Gerichte, leicht verdaulich,
pro Centner frei Haus 2. 15.

Prima Magnum bonum desgl. à M. 3.05.
Lebensmittel-Gesellschaft (d. Hirma C. F. W. Schwankel),
Schmalbacherstr. 49, gegenüber d. Platterstr. Teleph. 414.

Hochfeine

Matjes-Häringe

und

Maltakartoffeln

empfiehlt 3229

J. M. Roth Nachf.,

Gr. Burgstrasse 4.

Für Frühjahr und Sommer

empfehle ich meine eingegangenen

Neuheiten in

Damen - Kleiderstoffen,

Sport- und Confections-Stoffen,
Herren- und Knaben-Anzug-, Ueberzieher- und
Hosen-Stoffen,
geschmackvoller Musterung in bekannt soliden Qualitäten
zu reellen Preisen.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7,

Tuch-, Mode- und Manufactur-Waaren.

Der ist ein Ehrenmann, der eines Andern Fehler
mehr als die eigenen entzückt und verdammt,
und Andern Tugenden wie rechte Ehrenmänner
den, der sie recht nicht sieht, im rechten Lichte zeigt.
Mein.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Großstädtischer Besuch.Eine kleinstädtische Familien-Geschichte.
Von A. Tarnia.

Es war gut, daß das Doktorhaus wirklich der Bahn
zu nahe lag, denn die erschöpfte Tante mußte bei jedem
Schritt und veranlaßt dadurch, daß der blauroth unter
seinem Koffer einherleuchtete, Tante heimlich zuzuführen:

„Da hat der alte Drache und Alles aufgebunden, und
anhat um mit seiner Unbehilflichkeit in die Luft zu steigen,
hat er sich noch wie weiß wie sein!“

Als die Tante sich so weit erholt hatte, um zum Abend-
essen zu erscheinen, war auch der Doktor wieder heimgekehrt,
und so versammelte sich nach obligater Begrüßung der ganze
Kreis um den gewöhnlichen Familientisch.

Die Tante versicherte auch dem Hausherrn gleich bei der
Begrüßung, daß solche Reize doch ein großes Opfer sei, und
dieser hätte von seinem Standpunkt aus dieser Behauptung
so aufrichtig beigestimmt, daß die Gesserte, etwas aus dem
Kessel gebracht, sich schmeigend der Tafelrunde einreichte.

Sie behauptete von der Reize so angestrichen zu sein,
daß sie wirklich kaum etwas essen könne, langte dabei aber
sehr tapfer zu, jeden Willen mit einer anmutigen Be-
merkung zu zwingen.

„Welch Du, Milchen, die Butter habe ich mir bei Euch
schon gedacht, die haben wir entschieden in Berlin besser.
Aber der Schinken ist ganz passabel, zwar ein bißchen zäh,
aber sonst gut von Farbe und Geschmack.“ Es ist mir lieb,
daß wenigstens Eier und Schinken gut sind, ich pflege davon
immer mein Frühstück zu nehmen. Das heißt, mein erstes
Frühstück ist eigentlich Hasebrei, den ich mir schon gegen
zehn Uhr ins Bett bringen lasse. Ich hoffe, liebe Emilie,
Du erlaubst mir, dieser Genodtheit tren zu bleiben, es ist
mir von Professor Rumpel so gerathen worden, um meine
gute Konstitution zu stärken. Sehen Sie, liebes Doktorchen,
das sollten Sie sich auch für Ihre Patienten merken, das
Mittel macht jetzt ordentlich Burore. Ich kann Ihnen über-
haupt nach dieser Seite hin noch einige Winke für
Krankheiten geben, denn ich habe bei den tüchtigen Ärzten,
die ich im Laufe der Jahre konsultirte, alles Mögliche
gelernt!“

„Danke sehr, liebe Frau Cousine, ich bin zwar nicht
ganz hinter der Reizzeit zurückgeblieben und weiß auch so
Manches von diesen Mitteln, aber natürlich nehme ich jede
Belehrung mit Dank an.“ sagte der Hausherr mit un-
erschütterlichem Ernst, dessen verdorrten Sarkasmus die er-
glänzende Gattin besser herauskürte als die harmlose Tante,
die gütigst fortfuhr:

„Ja, ja, ich glauze wohl, daß Sie auch mit der Zeit
mitgehen müssen, aber in solch kleiner, weltverlorener Stadt
ist das doch nur müßig und langsam, und es freut mich
recht, wenn ich Ihnen da mit meinen Erfahrungen und Kennt-
nissen etwas nützen kann!“

„Danke, danke, Sie sind wirklich so gütig, und meine
Patienten können sich zu unserem Besuche gratuliren!“

Diesmal quakte die Tante doch so deutlich um den Mund
des Sprechers, daß die Frau Doktor wie auf Rollen sah,

aber die Baronin schien auf den freien Gedanken, daß man
ihrer spotten könnte, garnicht zu kommen und fuhr un-
beirrt fort:

„Sehen Sie, lieber Doktor, z. B. auch die Hauptpflege,
wie viel kann ich Ihnen darüber sagen. A propos, Milchen,
Ihr habt doch Badewortung im Hause?“

„Ja natürlich, wir nehmen Jeder allmählich unser
warmes Bad.“ beehrte sich Frau Emilie stolz zu bezeugen.

„Allmählich einmal? Viel zu wenig, liebes Kind,
viel zu wenig, das muß man täglich nehmen, wenn man den
Forderungen der Gesundheitspflege gerecht werden will!“

„Nun, ich weiß nicht, wie fühlen uns auch so Alle recht
frisch und gesund.“ sagte die Frau Doktor etwas pikant,
„freilich haben wir im Sommer täglich kalt und im Winter
machen wir kalte Abwaschungen.“

„So, so, das ist etwas Anders, das mag auch gehen,
aber ganz Konstitutionen vertragen solche robuste Mittel
doch nicht. Ich z. B. bin recht froh, daß Ihr Bade-
vorrichtung habt, denn ich bin daran gewöhnt, jeden Morgen
gleich nach dem Aufstehen mein warmes Bad zu nehmen.“

„Jeden Morgen?“ Die arme Hausfrau fragte sich im
Geist, welches Gesicht Karoline wohl dazu machen
würde, wenn sie jeden Morgen das Wasser zur Füllung des
Badeofens herbeischleppen müßte. Aber der ihren Gedanken-
gang durchschauende Gatte, harterzig an dem Grundfah-
festhalten, daß man ausweisen müsse, was man sich ein-
gebracht habe, kam ihr nicht zur Hilfe, sondern bestärkte
ernsthaft:

„Gewiß, gewiß, da hat die gnädige Cousine ganz recht,
das ist sehr gesund und wenn man daran gewöhnt ist, dann
muß man das auch festhalten!“

„Es wird nur ein bißchen schwer sein, Karoline jeden
Morgen zum Wassertragen zu bewegen.“ versuchte Frau
Emilie, mühsam lächelnd, doch diesen Schlag ab-
zuwehren.

„Ach, Ihr habt keine Wasserleitung! Wie fatal! Nein,
das Leben in solch kleinen Städten ist doch entsetzlich, man
sinkt allmählich zum halben Thier herab. Aber mit dem
Mädchen mache Dir nur keine Sorge, Du kannst ihr sagen,
daß sie bei meiner Abreise ein extra reiches Trinkgeld von
mir erhält. Dann läßt sie schon gerne diese kleine Last
auf sich.“

Der Frau Doktor stand es zwar noch in sehr guter
Erinnerung, wie die Cousine sich damals vor sechs Jahren
ganz ohne Trinkgeld gedrückt hatte, und sie war ziemlich fest
davon überzeugt, daß sich die Gemüthsart der braven Dame
nach dieser Seite hin ebenso wenig geändert habe, wie nach
vielen anderen, in aller Kürze schon zum Vorschein ge-
kommenen, aber was war zu thun? Jetzt hieß es, gute
Mühe zum bösen Spiel machen und die selbst aufgebundene
Mühe mit Anstand tragen.

„Es freut mich übrigens, Doktorchen, daß wir in unseren
Ansichten so ganz d'accord sind.“ und die Baronin warf
dem sich lächelnd Verbeugenden einen beinahe toaquenten Blick
zu, während sie den Mund so holdselig schief zog, daß das
nicht mehr ganz feststehende, falsche Gesicht auf der einen
Seite sich bis in seine braunrothen Grundfalten entfaltete,
„wie werden ihre liebe Frau schon allmählich zu unseren
modernen Ideen erziehen.“

„Liebe Tante,“ fiel Tante hier ein, ehe die jetzt doch
etwas bössartig erregte Mutter der lebendigen Erzherbin eine
scharfe Antwort geben konnte, „darf ich mir vielleicht Be-
reitungsbabagen für den Hasebrei erbiten? Es ist gerade
meine Haushaltungsmoche und ich möchte ihn Dir doch gerne
zu Dank machen.“

„Zwei Stunden mit Wasser kochen, mein Engel, einen
ganz dicken Brei mit etwas Butter und sehr wenig Salz,
Du wirst es schon treffen!“

„Hoffentlich,“ lächelte Tante liebeduoll und gelobte sich
dabei, ihn höchstens eine Stunde zu kochen, gar keine Butter
und sehr viel Salz bereinzunehmen, und mit solchen kleinen
harmlosen Geschossen den Kampf mit der lieben, anspruchs-
losen Verwandten freundlich zu eröffnen.

„Leberhaupt, mein Herz, könnte ich Dir dann vielleicht
gleich meine Lebensordnung etwas angeben. Also um 7 Uhr
den Brei. Um 8 Uhr pflege ich aufzustehen, und Du sorgst
dann wohl für das besprochene Bad. Dann ruhe ich etwas
und nehme um 9 Uhr mein Frühstück, zu dem ich wohl um
Thee — stark und gut — weiche Eier, Schinken, Butter
und Weißbrot bitten darf? Toast versteht Ihr wohl nicht
zu bereiten? Nun, das thut nichts, man muß seine An-
sprüche nach den Verhältnissen richten, obgleich es mir sehr
lieb wäre.“ — — — Die Sprecherin hielt inne und
sah sich auffordernd im Kreise um, da aber keiner der An-
wesenden Miene machte, auf ihre Liebhaberei näher ein-
zugehen, fuhr sie etwas gereizt fort: „Bedenkung brauche
ich gar keine, weder beim Bade noch bei der Toilette,
höchstens beim Stiefelanziehen und Kleidererschließen, aber
sonst bin ich darin gerne unabhängig und belästige Keinen
mit Ansprüchen. Leberhaupt werde ich bis 11 Uhr nicht
viel mit mir zu thun haben, dann aber gedore ich Euch —
bis auf mein Mittagseschlafen — den ganzen Tag mit
Gut und Gacren, und wir wollen das Zusammensein so
recht genießen.“

„Ja, liebe Tante, es wird reizend sein.“ lächelte Tante
gütlich, „aber darf ich vielleicht fragen, ob Du sonst noch
Wünsche in Bezug auf Essen oder dergleichen hast?“
„Tante muß verächtlich sein,“ dachte die Frau Doktor ganz
verzweifelt, „sie hat nicht genug daran, daß die unverschämte
Person aus die ganze Hausordnung auf den Kopf stellt,
sondern fragt auch noch höflich nach weiteren Präferenzen.“

Die Tante aber, entzückt von Tantes Liebenswürdigkeit,
erwiderte selt:

„Augenblicklich, nein, mein goldenes Kind, ich sage Dir
das dann bei Gelegenheit. Du scheinst ja ein kleiner, guter
Hausgeist zu sein, und ich weiß nun, an wen ich mich mit
meinen Wünschen zu wenden habe.“

Die Belobte sentte beschreiben das Köpfchen und dachte
bei sich, daß sie wirklich die Absicht habe, für die Tante
den Hausgeist zu spielen, aber nicht gerade den guten. Ihre
Gewissen, das der bösen Absichten halber, mit denen sie sich
dem Papa gegenüber verpflichtet hatte, vor Tantes Anstalt
schon manche reuig anklagende Stunde durchgekämpft hatte,
war seit der Anwesenheit und Einführung des Besuches
vollständig eingeschlämmt, und als die Tante ihr gar das
Entsetzliche anthat, den obligaten Gutenacht-Kuß statt auf
die lieblich geopferte Wange auf den, solchen Attentat
garnicht gewärtigen Mund zu drücken, war sie an ihrer
empfindlichsten Stelle so hart getroffen, daß jede sanftere
Regung ihrer Seele schwand und nur die kühnste Kampfes-
stimmung von ihr Besitz nahm.

Die Frau Doktor vermißte an diesem ersten Abend, ebenso
wie an allen folgenden, jede Bemerkung über den Besuch.
Sie begann schon jetzt einzusehen, daß sie einen maßlos
dummen Streich gemacht habe, und all die Hoffnungen, die
sie als Ausgleich der nicht ganz unerwarteten Unannehmlich-
keiten sich so glänzend ausgemalt hatte, schwebten nun dunkel
verschleiert und glanzentleert in so weiter Ferne, daß es
ihr nicht gelang, sich an ihnen aufzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

Für Confirmanden

empfehle

Schuhe u. Stiefelin größter Auswahl und bester Arbeit
zu den billigsten Preisen.

Alle anderen Schuhwaaren für
Herren, Damen und Kinder in
braunem und schwarzem Leder, nur
wirklich gediegene Waare, von den
einfachsten bis zu den hochfeinsten, sind in
großartiger Auswahl eingetroffen und
empfehle ich solche ausnahmsweise
billig.

Joseph Fiedler

9. Mauritiusstraße 9.

Frische Landeier,

keine Risseneier, 4 St. 5/4 Pfg.

Lebensmittel-Confumgesch. d. H. C. F. W. Schwante.

Welche Eltern, deren Töchter jetzt confirmirt werden, fragen

dann sie in Steuerg., Buch- und Schreibmaschine ausgeb. sind! Gewissenh. Unterr. in obigen Fächern u. erh. Moritzstraße 51, Part.

Ich nicht, was soll meine
Töchter werden? Junge
Damen erh. leicht angenehme
u. gut bezahlte Stellungen,

Jacket-Costumes.

„Tailor made.“

Grosse Auswahl eleganter, von mir für den hiesigen Platz
engagierter Façons! 3608

Preisliste Mk. 20.— bis Mk. 150.—

Meyer-Schirg,
Kranzplatz.

Ämtliche Anzeigen**Bauplatz-Versteigerung.**

Mittwoch, den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, wird bei unterzeichnetem Stelle, Bernauerstraße No. 7, die dem Hrn. Conrad Hübner gehörige, an der Eiserstraße zu Gartrudal belegene Parzelle Lagerfläche No. 1564 b, im Flächeninhalt von 5 ar 30 qm, als Baufläche öffentlich versteigert.

Nach 11 Uhr werden neue Bieter nicht mehr zugelassen, sondern die Versteigerung nur unter Denjenigen fortgesetzt, welche bis dahin ein Gebot abgegeben haben.

Wiesbaden, den 26. März 1898.

Stadtbauamt. - Pommeren-Mentant.

Verkaufmachung.
Montag, den 28. d. M., Vormittags, werden in den Verkaufsstellen „Keroberg“ und „Kalkholz“, 24 eichene Säulen, zusammen 1350 Hmtr., 6 Hmtr. eich. Scheitholz, 84 Hmtr. buch. Scheitholz, 84 Hmtr. buch. Brühlholz, 5 Hmtr. ficht. Brühlholz und 100 buch. Böden an Ort und Stelle versteigert.

Auf Verlangen Ertheilungsbüro 16. I. September d. J. Sammelplatz 9½ Uhr bei dem Restaurationsgebäude auf dem Keroberg.

Wiesbaden, den 22. März 1898.

Der Magistrat. In Vert.: Körner.

Verkaufmachung.
Dienstag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden rechts der Platten-Kanal, 22 Hmtr. Scheitholz (Vollhölzer), 22 Brühlholz, 200 Böden meistbietend versteigert.

Sammelplatz vor dem neuen Friedhof. Wiesbaden, 22. März 1898.

Der Magistrat. In Vert.: Körner.

Verkaufmachung.
Von den Gärten hinter dem Hotel an der Viehriesterstraße kann nach einer Parzelle zum Jahrespacht von 30 Mk. für den Rest der Pachtzeit von 5 Jahren abgegeben werden. Pächtern wollen sich im Rathhause auf Zimmer 55 während der Vormittagsstunden melden.

Wiesbaden, 24. März 1898.

Der Magistrat.

Verdingung.
Die Lieferung von 200 Pfahlpfählen für die Straßenreinigung soll verbunden werden.

Muster und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen werden. Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 29. März cr., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Versteiger: 4 Wochen nach Zuschlag. Wiesbaden, den 25. März 1898.

Der Oberbürgermeister. Richter.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfs an Kanalleinen aus Ostafrika für den Bau von Canälen im Rechnungsjahr 1898/99 soll verbunden werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 50 Pfennig bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 30. März d. J., Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter stattfinden wird. Zuschlagfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 15. März 1898.

Der Oberbürgermeister. Preuss.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfs an ungelassenen Schiebern, Schachtbedeckungen, Einfallröhren und sonstigen Eisenarbeiten für das Rechnungsjahr 1898/99 soll verbunden werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 2 Mk. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 30. März d. J., Vormittags 12 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter stattfinden wird. Zuschlagfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 15. März 1898.

Der Oberbürgermeister. Preuss.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer, welche für benannte Lieferungen und Leistungen Fortreibungen an das Stadtbauamt zu machen haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich und spätestens bis zum 6. April c. einzureichen, da die befalligen Kosten nach dem Rechnungsjahr 1897/98 verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, 23. März 1898.

Der Stadtbauamtsdirektor. Winter.

Freiwillige Feuerweh.
Auf Antrag des mitunterzeichneten Führers werden die Mannschaften der Leiter-Abtheilung des 4. Zuges auf Samstag, den 26. d. M., Abends 6½ Uhr, zu einer Versammlung in die Burg Nassau, Schachtstraße 1, eingeladen.

Wiesbaden, den 23. März 1898.

Der Führer. Demmer. Der Branddirector. Schurer.

Bau-, Buch- u. Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Großherzoglichen Park zur Platte, in den Distrikten Kloppenheimerain, Pferdeweide, Jungholz u. a.:

19 Rothbäume und Kiefern-Sämlinge II. und III. Cl. von jäh. 13 Hmtr., 2750 Fichtenstämme I. bis VI. Cl., 65 Hmtr. Buchen, Eichen und Kiefern-Knappholz, 850 Stck Buchen-Plankenwellen und 400 gemischte Böden zur öffentlichen Versteigerung.

Anfang Distrikt Jungholz am Herrenweg. Wiesbaden, den 19. März 1898.

F 245

Großherzoglich Luxemburgische Finanzkammer.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 28. März d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, gelangen im Schiersteiner Gemeindewald in den Distrikten Ged, Fichtenkopf, Pfahl 19, 20 u. 21, Kiefernreihen 11 u. 14 und Bodenweg 5 u. 6, folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

a. Rauhholz:

- 2 Eichenstämme,
- 1 Eichenstange,
- 2 Eichenstämme,
- 16 Eichenstämme,
- 2 Kiefernstämme,
- 1 Kiefernstamm,
- 62 Hmtr. Kiefern-Schichtknappholz,
- 3 Eichen-Schichtknappholz.

b. Brennholz:

- 26 Hmtr. Kiefern-Schichtholz,
- 65 Kiefern-Knappholz,
- 3725 Stck Kiefern-Wellen,
- 2150 Buchen-Wellen,
- 675 Eichen-Wellen,
- 775 Kiefern-Wellen,
- 825 gemischte Wellen,
- 18 Hmtr. Buchen-Schichtholz,
- 9 Buchen-Knappholz,
- 3 Eichen-Knappholz.

Insammentkunft am Eichengarten 9 Uhr Vormittags. Schierstein, den 17. März 1898.

F 273

Der Bürgermeister.

Lehr.

Nichtamtliche Anzeigen**Versteigert**

Wird **Montag, den 28. März, Abends 8 Uhr**, in Gegenwart des Hrn. Schmalbach 1, zweifelhafte Wohnhaus mit 16 Zimmern und 47 Kellern. Bedingungen sehr günstig. Näheres Albrechtstraße 9, 2.

Männer-Gesangverein Hilda.

Morgen Sonntag, den 27. März:

Musik nach Erbenheim
(Zanban zum Löwen).

Hierzu laden wir die geehrten Damen, welche uns diesen Winter und hauptsächlich bei unserer Weihnachtsfeier unterstützt haben, sowie Freunde des Vereins ganz ergebenst ein. Für Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen. Abmarsch punkt 2½ Uhr von der Englischen Kirche oder, wer die Bahn benutzen will, 2 Uhr 59.

F 315

Der Vorstand.

Deutscher Verein
gegen Missbrauch geistiger Getränke.
Zweigverein Wiesbaden.**Einladung zur Haupt-Versammlung**

Mittwoch, den 30. März, Nachm. 5 Uhr, im II. Saale der Regierung, Bahnhofsstraße 15.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1897. 2. Rechnungsprüfung. 3. Vorstands-Erhaltwahl. 4. Arbeiten für 1898. 5. Sonstiges.

Der Vorstand.

In Vert.: Keerl, Schriftf.

Prima Rindfleisch per Pfd. 56 Pf.
" Kalbfleisch " " 60 u. 66 Pf.
empfehlte) 4144

Karl Feix,

Gde der Hellmunde- und Hermannstraße.

Weizenvorrathsmehl I

bei 10 Pfd. à 16 Pf., sackweise à M. 30.50.
Weizenmehl 0, als Rohmehl geeignet, pro 2 Pfd. 27 Pf.
Lebensmittel-Gesellschaft der Firma G. F. B. Schwanke,
Schwankestraße 49, gegenüber d. Emmer u. Plattenstr. Teleph. 414.

Plakate:

„Möblierte Zimmer“,
auch aufgezogen, vor-
rätig im Tagbl.-Verl.

Photographisches Atelier
Julius Scharmann

3. Webergasse 3,

empfiehlt sich im Aufträgen aller Arten von Aufnahmen in künstlerischer Ausführung.

Confermanden - Aufnahmen sowohl auf matten, wie glänzendem Papier bei billigster Berechnung.

Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 4145

Hochachtungsvoll

Julius Scharmann.**Belgische Anthracitkohlen**

der Zeche Bonne Espérance, Herstal,

sind nur vorrätig bei 1728

Th. Schweissguth,

Kohlenhandlung,

Nerostrasse 17.

Telephon 274.

Gebr. Schube, Herren-Kleider etc.

kaufen und repariren
Herren-Haarschuhe und Hosen, 2.30,
Damen-Haarschuhe und Hosen, 1.50.
sofort und gut.

Plus Schneider,
Gefahren Wiesbaden und Hochstraße.

Gut erhalten Remington - Schreibmaschine
zu verkaufen. Näh. Südtorstr. 1, Stb. 3 Hmtr.

Ein elegantes neues Fahrrad (Marx System) billig an den
fonten Friedrichstraße 48, 2. St. erhalt.

Ein sehr schöner

vierarmiger Petroleumkister

umangs halber sehr billig zu verkaufen. Reichelstr. 39.

Großer gut erhaltener Reise-Koffer

zu kaufen. Näh. Südtorstr. 1, Stb. 3 Hmtr.

Theater-Platz, 2. Parquet, 2. Parquet halber für den Herrn
Abonnements abgegeben. Friedrichstraße 13, 2. St.

Das Wohnung 3. Parquet, Parquet, mit Stühle u.
sofort sehr billig u. günstig zu verkaufen durch
Herrn Fink, Drankstr. 6.

Zannusstr. 51/53, 1. (Schöne herrschaftl.)
und reichl. Zubehör, sofort zu vermieten. Näh. Südtorstr. 39.

Wohnung, 7 Zimmer u. Zubehör, für ca. 1600-1700 Mk.
verl. 1. Juli resp. 1. October cr. zu mieten gesucht. Rüdertstr.
Tausch, Gefährlichkeitstr. 48, 2. St. erhalt.

Kaufmann, 14-16 Jahre, gebürt. Goldstraße 21.

Verloren ein Schlüsselbund.

Gegen Belohnung abgegeben Sonnenbergstraße 20.

Ein junger Fox-Terrier,

auf den Namen „Fox“ lebend, zu verkaufen. Gegen Belohnung
abgegeben. Parquetstr. 17. Vor Ankauf wird gewarnt.

Angekauft ein schwarzer Dachhund. Näh. Südtorstr. 39.

Für den verunglückten M. Schwarz in Wiesbaden
gingen weiter bei uns ein: Durch des Wiesbadener Tagblatt,
2. Hmtr., 142.50 Mk. Hrn. Bolger in Gießen 2.75 Mk. Zwei
Schmidt in Wiesbaden 4 Mk. Hrn. Schumann, Eberstadt 40.51 Mk.
J. M. Wiesbaden, 50 Pf. G. Sch. Wiesbaden, 10 Pf. Hrn.
Nordmeyer, Gießen 6 Mk. 2. Hrn. Köhler in Wiesbaden
12.65 Mk. die Arbeiter vom Hammer der Dattmeyer 10 Pf.
Fran G. T. in Wiesbaden 100 Mk. Nähere Beträge aus der
Kreis Wiesbaden 28.95 Mk. in Summa 362.86 Mk.
Verlorenen Dank allen Göttern.

Wiesbaden, den 23. März 1898.

Wank, Richter.

Telegraphen No. 1.

Sie kommen.

Erwarten Sie, bitte, Telegramm No. 2.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN.

Regündet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses allberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extracts und geringen Alkohols besonders Kindern, Nervenkranken, Schwächlichen, während der Mütter und Reconvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei

F. A. Müller, Adelheidstraße 32.



Sport-Anzüge
in den neuesten Façons u. Stoffen
von Mk. 18.— anfangend,

Sport-Câpes
in den besten Farben
empfehlen in grösster Auswahl

Gebrüder Süss,
am Kranzplatz.



Nudel- u. Dörrbrotpreise:

Suppen- u. Gemüsenudeln	pro Pfund von 25 bis 36 Pf.
Padetti, sowie Bandnudeln	pro Pfund 25 Pf.
Macaroni 25 bis 35 Pf.	weissfarbig
Gieskringe, sowie Macaroni in Packeten	40 Pf.
Gieskringe, sowie Gaudmaderbandnudeln	44 Pf.
Alles nur erste Sorte, II. und III. wird nicht geführt.	
Geschnitten Phänomen, Mittelgröße,	pro Pfund 25 Pf.
Besteilen, große Eier,	29 Pf.
Quittabiet 35 Pf.	29 Pf.
Prima große geschnitten Nudeln	68 Pf.

Lebensmittel-Consumgeschäft

der Firma C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49.

Wir bitten

um Besichtigung unserer neu decorierten
Schaufenster fertiger 4193

**Herren- und Knaben-
Garderoben.**

Reizende Neuheiten der Saison.

Gebrüder Dörner,

3. Mauritiusstrasse 3,
neben dem Wallhalla-Theater.

Brod, langer Laib 35 Pf.,

empfehlend, runder „ 34 4063

A. Nicolay,
Ede Karl- und Adelsstrasse.

Engl. Orangen-Marmelade,

Frucht- und Zitrusmarmelade und Pfannkuchen per 10 Pf.
Eimerchen 3 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.
Eimerchen 4 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.
Eimerchen 5 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.
Eimerchen 6 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.
Eimerchen 7 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.
Eimerchen 8 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.
Eimerchen 9 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.
Eimerchen 10 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.

Neue Badische Landes-Zeitung

Mannheimer Anzeiger und Handelsblatt

Gegründet 1856. Mannheim. Gegründet 1856.
Angesehenste, verbreitetste politische u. Handelszeitung Südwest-
deutschlands.

Sorgfältige, zuverlässige Berichte, rascheste Meldung aller
wichtigen Vorkommnisse, umfangreicher Depeschendienst, aus-
führlicher Handelsnachrichtendienst, günstiger Versand.

Täglich 4 Ausgaben.
Der Handelswelt, sowie Kur-Hotels u. Restaurants, Bädern,
Sommerfrischen u. s. w. welche ihren Gästen die Annehmlich-
keit einer gediegenen und reichhaltigen Zeitung zu
bieten wünschen, besonders zum Abonnament empfohlen.

3 wertvolle Gratisbeilagen, Tägliches Unterhaltungsblatt
Feuilleton grossen Styls.

Abonnements Mk. 3.50 pro Quartal bei allen Postanstalten.
Gratislieferung bis Ende des Monats an alle neu hinzu-
tretende Abonnenten.

Probenummern gratis u. franko. — Postzettel-Preisliste 5093.
Insertions-Organ allerzeitigen Tages.

Insertionspreis pro einspaltige Colonettzeile 20 Pf.
48. Jahrgang.

Treppenteilern

billig. Franz Flüßner, Bäckstrasse 6. 3678

Aleesanten

(garantirt feidfrei)

empfehlend zu billigen Preisen

Philipp Nagel,

Neugasse 2, nahe der Friedrichstraße.

Kaffee-Service,
Tisch-Service,
Trink-Service,
Dessert-Service,
Bowlen,
Römer,
Champagnergläser

empfehlend in reichster Auswahl 4195

Rudolf Wolff,

Kgl. Hoflieferant,

Marktstrasse 22.

Louis Pomy, Goldarbeiter,

am Kochbrunnen, Sanzgasse 36.

empfehlend sein Lager und Werkstatt zu billigen
Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber,
Juwelen, Zahngelbesen.

An guten Billigkeits- u. Abendschönen sich noch einige
Herrn beteiligen. Oranienstrasse 6, Part.

40 Pf. per Pfd. Glanz-De-
farben 40 Pf.,

60 Pf. per Pfd. Glanz-De-
60 Pf.,

2-Pfd.-Patent-Büchse

1.50 Mh. Bernstein-Hercules-Lack 1.50 Mh.,

80 Pf. p. Pfd. Anisrub. Parquet-Wachse 80 Pf.,

30 Pf. Franz. Stahlspäne 30 Pf.,

35 Pf. p. Schuppen Feinöl-doppeltreinig 35 Pf.,

große Auswahl in Pinseln und Pinsel-Bürsten,

sowie alle anderen Farben in nur bester Qualität und

billigsten Preisen bei

Carl Ziss, 30. Grabenstr. 30,

vis-à-vis der warmen Quelle.

Erste Qual. Rindfleisch 50 Pf., 1. Qual. Kalbfleisch 50

bis 60 Pf., ausgel. Fett 40 Pf., fortwährend zu haben bei

Adm. Romhardt, Walramstrasse 17.

Bratenfett à Pfd. 50 Pf.

Montag und Dienstag Mittag von 2-4 Uhr.

Hotel Metropole.

Gummi-Artikel.

Pariser General-Depot für Herren und Damen.

Billigste Preise.

Paul Wielsch, Kirchgasse 25.

Mein Geschäftslokal befindet

sich von heute an

Friedrichstr. 39 a,

Ede Kirchgasse.

Wiesbaden, den 21. März 1898.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Tuch-Handlung

6. Kleine Burgstrasse 6.

Badhaus zum Kölnischen Hof.

Stoffe aller Art

für Herren- und Knaben-Anzüge,

Loden-Stoffe

für Radfahrer und Touristen.

Hch. Lugenbühl.

Reste und zurückgesetzte Sachen sehr billig.

3673

500 Herren-Hosen,

darunter die feinsten Kammergarn-, Cheviot- und Buckskin-Hosen, verkaufte, so lange Vorrath reicht, zur Hälfte des

realen Wertes.

Jede Hose ohne Ausnahme nur 5.80 Mark.

Keine zurückgesetzte verlegene Ware, sondern fehlerfreie moderne Hosen.

2893

Wilhelm Deuster, Oranienstrasse 12.

Kein Laden.

Waaren und Uhren

verkauft ganz bedeutend billiger wie jedes Ladengeschäft

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege.

Grosses Lager.

Kein Laden.

Gold- u. Silber.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 144. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 26. März.

46. Jahrgang. 1898.

Versäume

Niemand, die interessanten Kolossal-Gemälde Heinrich Heine's letzter Traum, Heine-Denkmal, La sirène moderne, Prinzess Ise, Lady Godiva baldigst zu besichtigen. Die Ausstellung bleibt nur noch kurze Zeit. Die Ausstellung ist von Morgens 10 bis Abends 9.

Entrée 20 Pf.

Aechter Sirocco-Kaffee

mit Original-Schutzmarke

aus der Sirocco-Rösterei von

P. P. Cahensly, Limburg,

zum Preise von Mk. 1.— bis Mk. 2.— pro Pfund zu haben bei:

J. C. Bürgener, Hellmündstrasse.
C. Ernst, Steingasse.
Ludw. Fischer, Sedanstrasse.
Jac. Frey, Schwalbacherstrasse.
Adolf Haybach, Wellritzstrasse.
J. Jäger Wwe., Hellmündstrasse.
W. Klingelhöfer, Oranienstrasse.
Chr. Knapp, Sedanplatz.
W. Knapp, Walramstrasse.
C. Linnenkohl, Moritzstrasse.
Hr. Maus, Moritzstrasse.
W. Plies, Herrngartenstrasse.
E. Rudolf, Frankenstrasse.
Fritz Schmidt, Werthstrasse.
Louis Schüler, Hellmündstrasse.
G. Stamm, Delaspestrasse.
Jac. Ulrich, Friedrichstrasse.
C. Vorpahl, Webergasse.
A. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring.
J. W. Weber, Moritzstrasse.
W. Weber, Westendstrasse.
A. Weil Wwe., Röderstrasse.
C. Witzel, Michelsberg.
Hr. Zboralski Nachf., Römerberg.

Biebrich:

Eug. Fay Nachf.
G. Neidhöfer Wwe.
F. Schneiderhöhn.
Gg. Wehnert.

Dotzheim:

Fr. Silbereisen.
Sonnenberg
Ph. Hr. Dürr.
Ph. Wagner.
Wilh. Völker.

Schierstein:

L. R. Schmidt.
Carl Spies.

3716

Süßrahm-Tabelfutter

allerfeinste Molkerei-Entrée-Butter, von ersten Holsteinischen, Weich, Rhein, u. Bayrischen Molkereien, täglich frisch entnommen, pro Pfund Mk. 1.12, bei 10 Pfund Mk. 1.08.

Frühche Landbutter

3 Pf. 20, 1.00, bei 10 Pf. 96 Pf.

Lebensmittel-Contingents-Gesellschaft b. Firma C. F. W. Schwanke, Schmiedebühl, 40, Telefon 414.

Wichtig, elegant und die liefert Herren- und Damen-Anzüge nach Maß. Ch. Flechsel, Schneidermeister, Lützenstraße 18, 2. Feinste Referenzen zur Verfügung.

37. Jahrgang.

„Berliner Fremdenblatt.“

Chef-Redacteur Dr. jur. Hugo Rausak.
Erscheint 5 Uhr Abends.

Mit täglicher Romane-Beilage und wöchentlich „Belletristischen Beilage“, Romane und Novellen aller Art.

Hochinteressantes Feuilleton (Axiel Delmar).

Bestunterrichtetes Theaterblatt.

Einzige offizielle Fremdenliste.

Abonnement: für Berlin: monatlich 1.30 Mark, frei ins Haus 1.65 Mark, bei allen Postanstalten (No. 1001).

Vierteljährlich 4.95 Mark.

Probenummern durch die Expedition S. W. 19, Beuthstr. 8.

Gesetzlich geschützt. D. R. G. M. 69955.



Radfahrer-Anzüge,

Joppe, Hose, Halbweste und Mütze,

complet für Mark 20.

Im Schaufenster ausgestellt bei

Bernhard Fuchs,

21. Marktstrasse 21, Ecke der Metzgergasse.



Eingetragene Schutzmarke.

Neuheiten für Blousen

in Tennis-Flanell, Foulard, Zephir etc.

empfiehlt

8765

Karl Perrot, Elsässer Zengladen,

Kleine Burgstrasse 1.



Schneiderei E. Arendt, Tuch-Lager.

gegenüber dem Kochbrunnen.

Tannusstrasse 7,

gegenüber dem Kochbrunnen.

Reichhaltiges Lager deutscher, engl. u. franz. Saison-Neuheiten zur Anfertigung nach Maass. Sorgfältigste Ausführung in kürzester Zeit.

Specialität in Gamaschen für Damen und Herren.

Radfahrer-, Touristen-, Fussballspiel-, Jagd- und Reit-Gamaschen. 3230

Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“.

Sommer 1898.

Auf den mit dem Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ verbundenen, sich stets grösserer Beliebtheit erfreuenden

Anzeigen-Anhang

erlauben wir uns auch jetzt wieder hinzuweisen und denselben zu

Geschäfts-Ankündigungen jeder Art

zu empfehlen, welche besten Erfolg versprechen.

Bekanntlich wird der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur jedem der mehr als 15,000 Abonnenten desselben als Sonderbeilage kostenfrei geliefert, sondern auch ausserdem in grösster Zahl von Gasthofbesitzern und Laden-Inhabern zur unentgeltlichen Verteilung an ihre Gäste und Kunden bezogen.

Im Einzel-Verkauf findet der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ ebenfalls reichsten Absatz, sodass eine

Gesamtverbreitung von ca. 20,000 Exemplaren

angenommen werden darf.

Namentlich im Hinblick auf die kommende Reisezeit dürfen wir den Fahrplan-Anhang als vorzügliches Publicationsmittel der verehrl. Geschäftswelt zur Benutzung auf das Wärmste empfehlen. Es verdient dabei besondere Beachtung, dass der Fahrplan nur im kaufkräftigen Publikum verbreitet wird und in demselben sich unentbehrlich gemacht hat.

Wir berechnen Veröffentlichungen im Anzeigen-Anhang, mit Ausnahme bestimmter Vorzugsseiten:

die ganze Seite mit	Mk. 20.—
» halbe »	» 11.—
» drittel »	» 8.—

Mit Aufdruck einer Empfehlung nach Vorschrift in dem hierfür von uns freigelassenen Räume auf dem Titelblatte des Umschlages liefern wir den Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ zum Preise von

Mk. 4.50	für 50 Stück
» 7.50	» 100 »

Wir erbitten uns Bestellungen recht bald, da der Sommer-Fahrplan am 1. Mai in Kraft tritt.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“

(L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei).

